

Ihm ist, eh' er es lebte, das volle Leben gerechnet;
 Eh' er 4 die Mühe bestand, hat er die Charis erlangt.
 Groß zwar nenn' ich den Mann, der, sein eigener Bildner und
 Schöpfer,

Durch der Tugend Gewalt selber die Parze bezwingt;
 Aber 5 nicht erzwingt er das Glück, und was ihm die Charis
 Neidisch 6 geweigert, 7 erringt nimmer der strebende Muth.
 Vor Unwürd'gem kann dich der Wille, der ernste, bewahren:
 Alles Höchste, es kommt frey von den Göttern herab.
 Wie die Geliebte dich liebt, so kommen die himmlischen Gaben;
 Oben in Jupiters Reich herrscht, wie in Amors, die Günst-
 Neigungen haben die Götter; sie lieben der grünenden Jugend
 Lockige 8 Scheitel; es zieht Freude die Fröhlichen an.
 Nicht der Sehende wird von ihrer Erscheinung beseligt;
 Ihrer Herrlichkeit Glanz hat nur der Blinde geschaut.
 Gern erwählen sie sich der Einfalt kindliche Seele;
 In das bescheid'ne Gefäß schließen sie Göttliches ein.
 Ungehofft sind sie da, und täuschen die stolze Erwartung.
 9 Keines Bannes Gewalt zwinget die Freyen herab.
 Wem er geneigt, dem sendet der Vater der Menschen und Götter
 Seinen Adler herab, trägt ihn zu himmlischen Höhn;
 Unter die Menge greift er mit Eigenwillen, und welches
 Haupt ihm gefallet, um das slicht er mit liebender Hand
 Setzt den Lorbeer, und setzt die Herrschaft gebende Binde:
 Krönte doch selber den Gott nur das 10 gewogene Glück.
 Vor dem Glücklichen her tritt Phöbus, der pythische Sieger,
 Und der die Herzen bezwingt, Amor, der lächelnde Gott.
 Vor ihm ebnet Poseidon das Meer: sanft gleitet des Schiffes
 11 Kiel, das den Cäsar führt und sein allmächtiges Glück;
 Ihm zu Füßen legt sich der 12 Leu; der brausende Delfin
 Steigt aus den Tiefen, und fromm 13 beut er den Rücken
 ihm an.
 Zürne dem Glücklichen nicht, daß den leichten Sieg ihm die
 Götter

4 sostenne la pena 5 non isforza 6 rifiutato 7 non raggiunge mai 8 capo 9 niuna forza di seongiuro 10 sorte favorevole 11 carena 12 lione 13 gli offre